

Sprache erschienen. Die ersten beiden Aufsätze von HARA und WADA wird man - gerade auch im Hinblick auf KHOs Buch - mit großem Gewinn lesen. Die oben genannte Youn-Cha SHIN CHEY hat inzwischen ihr eigenes mehr oder weniger journalistisches Buch über die Sowjet-Koreaner veröffentlicht ("Soryon-ui koryo saramdul", Seoul 1988), welches nicht nur detaillierter als ihre hier publizierte Arbeit ist, sondern auch ihre persönlichen Erfahrungen mit den Koreanern in der UdSSR lebhaft schildert. In SHIN CHEYs Artikel fand der Rezensent den wohl schwerwiegendsten Lapsus des Bandes: Die Auflagenhöhe der Zeitung *Lenin kich'i* wird mit 135.000 angegeben. Bei einer Gesamtzahl von 400.000 Sowjet-Koreanern würde das bedeuten, daß "almost every household" (SUH, S.69) diese koreanischsprachige Zeitung abonnieren würde. Davon kann natürlich keine Rede sein. *Lenin kich'i* erreicht nur eine Auflagenhöhe von 9.000 und die Herausgabe wird möglicherweise bald ganz eingestellt werden.

Beide Publikationen möchte ich an dieser Stelle als einführende Literatur und Ausgangsbasis für speziellere Forschungsvorhaben noch einmal ausdrücklich empfehlen.

Es sei auch noch auf einen Dokumentarfilm des in den USA lebenden Journalisten und Schriftstellers KIM Un-guk, hierzulande besser bekannt unter dem Namen Richard E. KIM ("Die Märtyrer", München und Zürich 1965) hingewiesen, der am 16. und 17. August 1988 vom südkoreanischen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Eine Kopie des Films "Soryon-ui han'indul" ist bei KBS in Seoul erhältlich.

Frank Hoffmann, Tübingen

Francoise Kreissler: L'action culturelle allemande en Chine. De la fin du XIXe siecle a la Seconde Guerre mondiale. Paris: Edition de la Maison des Sciences de l'Homme 1989, 355 Seiten.

Collaboration silencieuse? Die China-Deutschen unter dem National-Sozialismus

Unsere China-Vergangenheit, die eine Generation in vielen Aspekten verdrängt hat und die die Jüngeren nur noch als Schatten wahrgenommen haben, holt uns, so scheint es, wieder ein. Mit kritischer Distanz legt KREISSLER Fakten vor und stellt die Zusammenhänge her, sich auf die kulturelle Einflußnahme der Deutschen in China beschränkend.

Der Leser kann sich über das Schulwesen in Qingdao, die Geschichte der Tongji-Universität, die Deutschabteilung der Peking-Universität oder vor allem das Deutschland-Institut ("kulturelle Insel") informieren. Er begegnet Otto und Wolfgang Franke, Botschafter Trautmann, Richard Wilhelm, Klaus Mehnert, Fritz van Briessen, Feng Zhi und vielen anderen.

Aufschlußreich sind in unseren China-Gründerfieber der achtziger Jahre auch die nicht realisierten Projekte eines Richthofen-Instituts oder R. Wilhelms kühner Plan eines kulturvermittelnden Orient-Instituts in Peking. Die Autorin geht besonders auf die Jahre zwischen 1933 und 1945 ein, über die so viel beredt geschwiegen wird, auf die "Hitlerites" und "Shanghaianders", und die rund 20.000 Juden, die es zwischen 1933 und 1939 nach Shanghai und in andere Städte Chinas verschlagen hatte.

Quellen sind vor allem die deutschsprachige Presse in China, die Akten des Auswärtigen Amtes, besonders die Berichte der Deutschen Botschaft, sowie Dokumente des Zentralen Staatsarchivs in Potsdam.

Zahlreiche Fotos und Postkarten der Jahre fangen ergänzend die Zeitstimmung ein.

Ich denke, wir sollten uns dafür einsetzen, diese Publikation in deutscher Sprache über einen renommierten Verlag einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Helmut Martin, Bochum

Robert H. Taylor: The State in Burma. London: C. Hurst & Company, 1987.

TAYLOR zielt mit seiner historischen Studie birmanischer Staatsformen darauf, den gegenwärtigen birmanischen Staat aus seinen sozio-ökonomischen Tiefenstrukturen verständlicher zu machen.

Der Autor - einer der wenigen Birma-Spezialisten in Europa - hebt in der Einleitung die großen Forschungslücken und Unsicherheiten hinsichtlich seines Themas hervor und will seine Ergebnisse als Anstoß vertiefter Diskussion verstanden wissen.

Die sorgfältige Herausarbeitung der vom Autor behandelten Aspekte (insbesondere Staatsgebiet, Staatsvolk, Staatsgewalt, Staatsfunktionen, Legitimität) für vier geschichtliche Hauptperioden (vorkoloniale Zeit bis 1825/1866, Kolonialzeit 1825/1886 bis 1942, Übergangszeit 1942 bis 1962,